

Judith Linde-Kleiner
Kerstin Schumann

goys_and_birls

Geocaching als Methode zur Sensibilisierung für Genderfragen



Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe
Sachsen-Anhalt e.V.

Februar 2016

Impressum

goys_and_birls

Geocaching als Methode zur Sensibilisierung für Genderfragen

1. Auflage

Magdeburg, Februar 2016

Autorinnen:

Judith Linde-Kleiner

Kerstin Schumann

Herausgeberin: Kompetenzzentrum geschlechtergerechte

Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V.

Schönebecker Str. 82 - 84

39104 Magdeburg

info@geschlechtergerechteJugendhilfe.de

www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de

Fotos: Schumann/Linde-Kleiner/Gauditz/Voigt/Schunke/privat

Gestaltung/Layout: Kerstin Schumann/KgKJH LSA e.V.

Druck: Liebke Werbung

Carnotstrasse 47

39120 Magdeburg

Nachdruck und elektronische Veröffentlichung nur mit Genehmigung der
Herausgeberin.

Das Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe
Sachsen-Anhalt e.V. wird gefördert durch das Ministerium für Arbeit und
Soziales des Landes Sachsen-Anhalt.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. Einleitung	4
2. Gender und Geocaching – eine sinnvolle Verknüpfung?	6
3. Geocaching – eine kurze Einführung in die Methode	7
4. Gender Geocaching – Einblicke in die Praxis	13
4.1. Halle	14
4.2. Stendal	23
4.3. Magdeburg	31
4.4. Burg	36
5. Abschließende Tipps	40
6. Literatur	43

Hinweis:

In der vorliegenden Veröffentlichung wurde die queere Schreibweise des Asterisk * genutzt. Diese hat die Intention, die Vielfalt der Geschlechter zu benennen. Gemeint sind Frauen, Männer, Transidente sowie Intersexuelle und queere Menschen.

1. EINLEITUNG

Genderaspekte und deren bewusste Wahrnehmung sind aus einer qualifizierten (Jugendbildungs-)Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kaum wegzudenken. Oft allerdings wirken die Themen aufgesetzt, abstrakt und methodisch kaum regional zu verorten. Geocaching scheint sich hier als eine Methode zu eignen, die es zulässt, erlebnispädagogisch untermauert Genderaspekte zu thematisieren. Durch einen erfahrungs- und bewegungsorientierten Lernzugang, der eine regionale Rückbindungen zulässt, können Genderthemen sowie Beratungsstellen und geschlechtergerecht wirkende Anlaufpunkte für Mädchen* und Jungen* interessanter und somit leichter zugänglich werden. Fachkräfte können spielerisch auf Themen und Angebote hinweisen und gemeinsam mit ihnen neue Aspekte öffentlichkeitswirksam und nachhaltig in der Region setzen. Geocaching bietet sich somit als Methode an, um das Nachdenken über Genderfragen zu intensivieren.

Im Jahr 2015 hat das KgKJH an drei Orten im Bundesland Sachsen-Anhalt diese Idee umgesetzt und mit verschiedenen Zielgruppen Caches entwickelt, die sich mit Genderorten oder Genderaspekten auseinandersetzen. In der Stadt Halle legten Lehramtsstudierende 11 Caches und nutzten diese mit Grundschüler*innen. In der Stadt Stendal entstanden in einem Ferienprojekt mit Sekundarschüler*innen 9 Caches, deren Finden gemeinsam mit Mädchen* aus einem Jugendtreff in Burg ausprobiert wurden. In der Stadt Magdeburg entwickelten Fachfrauen* der Jugendarbeit eine Cachereihe, bestehend aus 8 Caches.

Die altmärkischen Schüler*innen entschieden den Projekttitel „goys_and_birls“, unter dem alle durch die Gruppen des Projektes des KgKJH gelegten Caches¹ zu finden sind und auch neue Gendercaches im Bundesland und darüber hinaus eingestellt werden können. Das Projekt soll fortgeführt werden. Toll wäre es, wenn wir auch in anderen Orten Deutschlands und Europas entsprechende Gendercaches legen und finden könnten! Geklappt hat dies bereits in Burg. Durch den „Tea-TREFF“ wurde dort im Herbst 2015 ein offenes Freizeitangebot speziell für Mädchen* zum Thema Gender-Geocaching durchgeführt. Im Mittelpunkt standen Frauen* und Männer* der Burger Stadtgeschichte, gelegt wurden 10 Caches.

Wir laden herzlich dazu ein und stehen für Rückfragen und die praktische Unterstützung gerne zur Verfügung!

Das Anliegen dieser (Praxis-)Veröffentlichung ist es, Geocaching als Methode für die gendersensible Kinder- und Jugendarbeit aufzubereiten und dabei unterschiedliche Herangehensweisen aufzuzeigen.

Judith Linde-Kleiner

(Diversitätsbeauftragte im Vorstand des KgKJH)

Drⁱⁿ. Kerstin Schumann

(Geschäftsführerin im KgKJH)

¹ Geocaching.com und opencaching.de

2. GENDER UND GEOCACHING – EINE SINNVOLLE VERKNÜPFUNG?

Gender und Geocaching haben auf den ersten Blick eigentlich nur ihren Anfangsbuchstaben gemeinsam. Auf den zweiten Blick ist Geocaching als GPS-basierte weltweite Schatzsuche aber eine sehr unterhaltende Methode, die sich für viele Themengebiete nutzen lässt, so auch für die Gender-Thematik. Dadurch, dass es zu jedem Cache eine Beschreibung gibt, ist es möglich, durch Erläuterungen unterschiedlichste Themen in Caches einzuarbeiten. Es kann gesagt werden, dass „Geocaching einen sehr vielseitigen Einsatz finden und mit beliebigen Themen verknüpft werden kann. Da weltweit bereits Caches versteckt und auf Geocaching-Seiten hochgeladen wurden, bedeutet das, dass diese Methode nicht ortsgebunden ist, sondern überall Anwendung finden kann. Außerdem kann ein Cache [...] ganz einfach selbst gelegt werden. Das bedeutet, dass der Aufwand dieser Methode auch eher gering einzuschätzen ist. Gleichzeitig lernen die Kinder mit Technik umzugehen, können Natur erleben, ihre Umgebung besser kennen lernen und bewegen sich gleichzeitig auch noch unbewusst über doch recht weite Distanzen. Somit ist Geocaching durchaus eine praktische Methode und lässt sich flexibel, in diesem Fall im Kontext ‚Gender‘ in verschiedenen Themengebieten anwenden.“² (Imsiepen, Struckmeyer, Trinkaus 2015)

² Zitiert aus einem Portfolio, das während des Projektes in der Projektgruppe der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg entstanden ist.

3. GEOCACHING – EINE KURZE EINFÜHRUNG IN DIE METHODE

„Geocaching ist eine moderne Schatzsuche, die mit Hilfe von GPS-Geräten oder GPS-fähigen Smartphones durchgeführt werden kann. Das Wort Geocaching leitet für die Silbe geo aus dem griechischen Wort für γη- Erde ab. Und dem englischen Begriff caching = geheimes Verstecken. Durch die Eingabe von graphischen Koordinaten können sich die Cachenden (Suchenden) auf die Suche nach den unterschiedlichsten Caches an vielen verschiedenen Orten machen. Solche Caches sind mindestens mit einem Logbuch ausgestattet. Bei einem Tauschcache sind noch andere Dinge im Cache zu finden. Die Suchenden können sich aus dem Cache einen Gegenstand im Tausch gegen einen anderen herausnehmen.

Die Cachebehälter können je nach Zweck bzw. auch Fundort unterschiedlich groß sein. Ein sehr kleiner Cache, ein Microcache, ist zum Beispiel eine Filmdose oder ein Überraschungsei. Wenn man solch einen Cache mit Hilfe der Koordinaten und verschlüsselten Hinweisen gefunden hat, trägt man sich zuallererst im Logbuch mit dem aktuellen Datum und Uhrzeit ein. Viele Geocachende haben sich ein Pseudonym zugelegt, unter diesem sie sich in dem Logbuch verewigen. Als Nächstes legen die Suchenden den Cache wieder genau an die Position zurück, wo sie ihn gefunden haben.

Ein*e Geocacher*in würde nie einen Cache mitnehmen, zerstören oder an einen anderen Platz legen. Allerdings gibt es auch solche Personen, die den Geocache entfernen. Man nennt sie Muggle, nach den Muggle aus den Harry-Potter-Romanen von Joanne K. Rowling. Nachdem der Cache an seinen ursprünglichen Ort zurückgelegt wurde, loggen sich die Geocacher*innen abschließend auf der Internetseite ein, auf der sie den Cache gesichtet haben und vermerken dort ihren Erfolg mit manchmal sehr witzigen Kommentaren oder auch ernst gemeinten

Hinweisen. Früher gingen die Seefahrer*innen oder andere Schatzsuchende mit einer Schatzkarte und einen Kompass auf Schatzsuche. Das würde heute jedoch keine moderne Schatzsuchende mehr machen. Im Zeitalter der Navigationsgeräte und Smartphones mit Navi-Apps lässt sich das Suchen von Schätzen ganz leicht und einfach ausüben. Die Koordinaten werden ins System eingegeben und das Navi leitet dank GPS-Verbindung zum Cache. Allerdings nimmt das Navigationsgerät seinem Bedienenden nicht alles ab. Es kann ihn*sie auch zu mancher Mauer führen, an der der*die Suchende einen gewissen Orientierungssinn aufzeigen muss. Dieses Vorgehen müssen auch jüngere Geocacher*innen bedenken und verinnerlichen. Es ist nicht immer ratsam, sich ‚nur‘ auf sein Navigationsgerät zu verlassen. Die Umgebung sollte genau betrachtet werden und ein Abgleich mit anderen Navigationsgeräten ist manchmal auch sehr hilfreich.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass ein Leben ohne Navigationsgerät nicht mehr denkbar. Kinder sehen zum Beispiel Navis und deren Benutzung bei Autofahrten mit ihren Eltern. Daher ist es, so finden wir, unerlässlich für Kinder, sich selbst in der Benutzung solcher Handys mit GPS- bzw. Navigationsfunktion oder App oder Navigationsgeräte selbstständig auszuprobieren. Im Rahmen des technischen Lernens im Sachunterricht kann dadurch die Bedienung der Geräte untersucht werden. Und die Methode Geocaching verbindet durch die Benutzung von GPS-fähigen Geräten und dem Suchen von ‚Schätzen‘ die Orientierung im Raum mit dem technischen Lernen. Am Anfang sollte mit den Kindern geklärt werden, was denn überhaupt Navigationsgeräte sind, wer sie bereits kennt und vor allem, wie funktionieren sie. Zuerst kann man durch ein vereinfachtes Modell die grafischen Koordinaten erklären. Wir orientieren uns auf der Erde nach einem Gitternetz, das im Sinnbild die Erde umspannt. Dabei werden die Linien, die vom Nordpol zum Südpol verlaufen, Längengrade und dazu

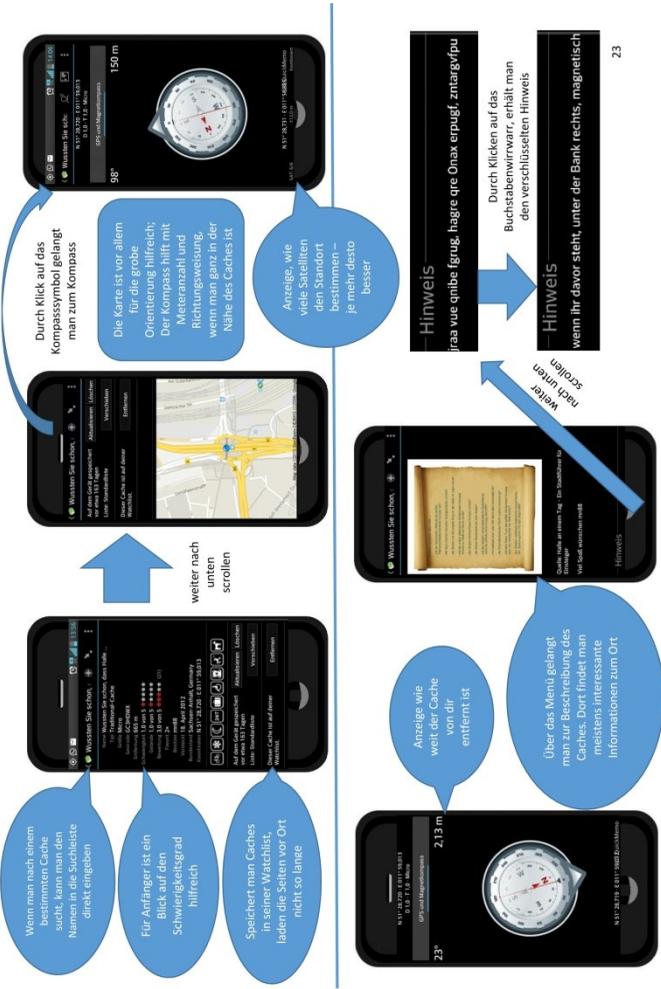
senkrecht stehenden Linien Breitengrade genannt.“³ (Graw, Gottschling 2015)

Für das reine Finden ist keine Anmeldung in einem der Geocaching-Foren notwendig, denn die Caches sind auch so inklusive ihrer Koordinaten einsehbar. Möchte eine Person ihren Fund allerdings loggen, so muss sie dafür in dem jeweiligen Forum angemeldet sein. Das funktioniert zumindest für die völlig ausreichenden Grundeinstellungen kostenfrei. Mit dieser Anmeldung hat die*der jeweilige Nutzer*in dann auch die Möglichkeit, eigene Caches zu verstecken und einzustellen. Online sind jeweils die Caches mit ihren Koordinaten und einer genauen Karte der Umgebung zu finden, sodass es für das Suchen unterschiedliche Optionen gibt: entweder kann mit der Karte gesucht und auch so können Caches durchaus gefunden werden oder es kann mittels GPS-Signal gesucht werden. Dafür eignen sich ein GPS-Gerät oder ein Tablet bzw. Smartphone mit GPS-Empfang. Diese sind für längere Wege ungeeignet, weil die Akkuleistung sehr viel geringer ist als bei GPS-Geräten, ansonsten aber völlig ausreichend, um Caches zu finden. Ein Vorteil internet- und GPS-fähiger Geräte ist, dass über eine entsprechende Geocaching-App sofort die gesamten umliegenden Caches abrufbar sind und diese nicht extra am Computer heruntergeladen werden müssen, wie das bei reinen GPS-Geräten der Fall ist.

Die in unserem Projekt benutzte Plattform ist www.opencaching.de. Eine weitere Plattform mit den meisten verzeichneten Caches ist www.geocaching.com.

Auf Opencaching können Caches sofort eingestellt werden und müssen nicht von den Betreiber*innen der Homepage freigegeben werden, außerdem gibt es im Gegensatz zu Geocaching.com keine Premiumdienste, die dann kostenpflichtig wären. Deshalb nutzen wir im Projekt Opencaching.

³ Siehe Fußnote 2



Bildquelle: Portfolio Mittag/Lehmann

Für die Cache-Suche empfehlen wir die App „c:geo“ für Android-Systeme. Für das iPhone gibt es unterschiedliche Apps, viele davon sind allerdings kostenpflichtig.

Mit der App erschließt sich die Cache-Suche sehr schnell. Der Button „in der Nähe“ listet die umliegenden Caches auf, ein Klick auf den Cache öffnet seine detaillierte Beschreibung und per Kompass oder Karte kann man sich anschließend zum Cache führen lassen. Die Bedienung funktioniert schnell und intuitiv, sodass die Mädchen* und Jungen*, mit denen wir gearbeitet haben, sich die Funktionen innerhalb kürzester Zeit erschlossen hatten. Über den Button „Suche“ ist es auch möglich, sich die Caches eines Benutzer*innennamens anzeigen zu lassen, sodass auf diese Weise herausgefiltert alle Caches unseres Projektnamens „goys_and_girls“ angezeigt werden können. Für die Erstellung eigener Caches ist vor allem der Zugang zur Seite opencaching.de wichtig. Dort wird ein Account angelegt. Wenn allerdings der Wunsch besteht, weitere Gender-Geocaches in Sachsen-Anhalt hinzuzufügen, kann beim KgKJH der Zugang zum „goys_and_girls“-Account erfragt werden. So wird es möglich, dort Caches hinzuzufügen.

Die Regeln für die Cache-Erstellung sind auf den jeweiligen Webseiten genau aufgelistet. Das Wichtigste bezieht sich auf die Cache-Behälter und den Inhalt (keine verderblichen Sachen, Besitzer*innen-Name, Verweis auf [opencaching](http://opencaching.de)), auf die Pflege und auf die Genauigkeit bei den Angaben zum Cache.

Die Cache-Erstellung an sich erfordert, dass am Ort des Caches die Koordinaten bestimmt werden. Das funktioniert am besten mit einem GPS-Gerät. Eine andere Möglichkeit ist das Smartphone. Unter Umständen sind die Daten mit dem Smartphone nicht ganz genau, sodass auf der [opencaching](http://opencaching.de)-Seite beim Eintragen nochmal genau geschaut werden muss, ob die Ortung stimmt. Fährt man mit der Maus über die Karte und positioniert die Maus dort, wo der Cache tatsächlich liegt, werden oben rechts im Bild die genauen Koordinaten zu diesem

Ort angezeigt und sie können, bei Bedarf, demensprechend geändert werden.

Unser Wunsch ist, in Sachsen-Anhalt möglichst viele Gender-Geocaches im „goys_and_birls“-Account zu verorten. Wichtig dabei ist das Bewusstsein der Verpflichtung über die Pflege der gelegten Caches. Jede Person oder Gruppe, die Caches legt, ist dafür verantwortlich und zuständig, dass die Caches regelmäßig überprüft und erhalten bleiben. Wenn es nicht mehr möglich sein sollte, sich um einen Cache zu kümmern, so muss dieser an andere Personen/Gruppen übergeben werden oder aber auf der Plattform archiviert werden. Nur so bleibt die Datenlage aktuell und für Sucher*innen interessant.

4. GENDER GEOCACHING – EINBLICKE IN DIE PRAXIS

In der Konzeptionsphase des Projektes war es uns wichtig, drei unterschiedliche Regionen und Landschaftstypen zu wählen und in ihnen mit Gruppen zu arbeiten, die aufgrund ihrer differentiellen Struktur und Einbindung eine offene und fachlich breite inhaltliche Herangehensweise erwarten lassen. Wir entschieden uns

für **Lehramtsstudierende in Halle**, die sich im Rahmen einer Seminarveranstaltung über ein Semester mit dem Thema auseinandersetzten,

für **Sekundarschüler*innen** der Klassen fünf und sechs, die an einem viertägigen offenen Ferienprojekt in **Stendal** teilnahmen und

für eine **Magdeburger Frauen*gruppe**, die aus Spaß und Neugier heraus gemeinsam in ihrer Freizeit Caches für Mädchen* und Jungen* entwickelten und legten.



Fotos: Schumann/Linde-Kleiner

4.1. HALLE

An der Martin-Luther-Universität in Halle wurde durch uns über zwei Semester lang ein Projekt zu Gender-Geocaching im Bereich Grundschuldidaktik Sachkunde angeboten. Neun junge Frauen zwischen 20 und 30 Jahren beschäftigten sich mit der Methode Geocaching und Gender-Thematiken, um eigene Caches in Halle zu legen und diese mit einer Gruppe Kinder gemeinsam zu suchen und zu finden. Besonders an diesem Seminar war darüber hinaus, dass intensiv Bezug zu Sachkunde-Kompetenzprofilen genommen wurde, die sowohl durch die Gender-Thematik als auch durch das Geocachen bedient werden. Darüber hinaus hatten die vier Kleingruppen im Seminar den Auftrag, eine kleine Forschungsfrage zu bearbeiten.

„Das Seminar ‚Gender- Geocaching‘ sollte nicht nur theoriegeleitet sein, sondern auch praktisch umgesetzt werden. Hierzu wurden Planungen durchgeführt, eine Gruppe von Kindern, möglichst im Grundschulalter, ausfindig zu machen und mit ihnen auf eine Gender-Geocaching-Tour zu gehen. Bevor dies ermöglicht werden konnte, mussten die einzelnen Gruppen des Seminars jeweils Themen finden, die auf den Genderaspekt Bezug nahmen.“⁴ (Imsiepen, Struckmeyer, Trinkaus 2015)



Beratung einer Kleingruppe, Foto: Portfolio Mittag/Lehmann

⁴ Siehe Fußnote 2

„Nachdem sich die einzelnen Arbeitsgruppen im ersten Seminar gebildet und sich alle für ein Gender-Thema entschieden hatten, wurden die Caches mit ihrem Inhalt und Fundort geplant. Diese wurden im Laufe des Frühjahrs platziert, in der Hoffnung, dass sie schon bald von den ersten Geocacher*innen gefunden werden. Unsere Cache-Beschreibungen haben wir einmal in einer ‚Erwachsenen‘-Version online gestellt sowie die ‚Kinder‘-Versionen ausgedruckt in die Caches gelegt, sodass beide Varianten bei der Suche verfügbar sind. Für unseren Forschungsteil überlegten wir uns einen Bezug zu dem Cache ‚Starke Mädchen* und Sensible Jungs*‘ an der Waisenhaus-Buchhandlung, da wir der Meinung waren, dass dies am meisten an die Erfahrungswelt der Kinder anknüpft und interessante Ergebnisse hervorbringen könnte.“⁵ (Baierl, Falkenberg 2015)

Folgende drei unterschiedliche Themengebiete wurden von den Kleingruppen bearbeitet:

- Regenbogenfamilien,
- Frauen der Stadtgeschichte in Halle und
- geschlechterneutrale bzw. geschlechterreflektierte Erziehung.

Zudem mussten geeignete Orte zu den Themen gefunden werden, an denen die jeweiligen Caches mit Informationen versteckt werden konnten. Die folgenden Abschnitte gehen kurz auf die Thematiken der einzelnen Gruppen ein und geben Einblick, wie die jeweiligen Orte gefunden wurden:

„Wir wählten das Thema ‚Regenbogenfamilien‘ und suchten Orte, die damit in Verbindung stehen. Im Internet recherchierten wir zu diesem Thema und fanden heraus, dass das Begegnungs- und Beratungszentrum lebensart e.V. in Halle sich für die Gleichstellung, Toleranz und Akzeptanz der Vielfalt geschlechtlich-sexueller Identitäten sowie für verschiedene Lebens- und Familienformen einsetzt. Daraufhin besuchten wir das Begegnungszentrum und verschafften uns einen ersten Überblick darüber, wo sich das Zentrum befindet und wo man

⁵ Siehe Fußnote 2

einen Cache verstecken könnte. Wir machten Fotos am Ort und notierten die Koordinaten N 51° 28.363' E 011° 58.132'. Bei unserer weiteren Recherche sind wir auf das Jugendnetzwerk Lambda Sachsen-Anhalt e.V. aufmerksam geworden. Lambda vertritt die Interessen von lesbischen, schwulen, bisexuellen und transsexuellen Jugendlichen. Sie engagieren sich für deren Bildung, Aufklärung, Beratung und Freizeitgestaltung. Weiterhin stehen sie als Berater*innen zur Seite und helfen den Jugendlichen bei ihrem Coming-out. Das Beratungszentrum in Sachsen-Anhalt wird momentan in Halle erst aufgebaut. Es befindet sich am Böllberger Weg. Auch hier verschafften wir uns einen ersten Überblick über den Ort und besuchten den Verein. Wir machten Fotos und notierten wieder die Koordinaten N 51° 28.411' E 011° 57.604'. Anschließend arbeiteten wir Cache-Beschreibungen aus und versteckten die Caches am 30. April 2015 zusammen mit einem Logbuch und jeweils einem Magneten an den gewählten Orten. Die Beschreibungen veröffentlichten wir am 4. Mai 2015 bei opencaching.de, damit sie für jeden ersichtlich und auffindbar sind.“⁶ (Graw, Gottschling 2015)

„Auf der Suche nach einer Thematik für unsere Caches sind wir schnell auf das Projekt ‚FrauenOrte Sachsen-Anhalt‘ gestoßen. Uns wurde schnell bewusst, dass historische Persönlichkeiten meist ausschließlich Männer sind und einem so gut wie gar keine Frauen bekannt sind, die scheinbar historisch bedeutsam sind. Um Frauen der Geschichte sichtbar zu machen, entschieden wir uns, unsere Caches jenen Frauen zu widmen. Natürlich wollten wir einen regionalen Bezug herstellen und wählten bedeutsame Frauen aus der Stadt Halle. So entwickelten wir insgesamt zwei Caches zu drei Frauen aus Halle, die Bedeutsames geleistet haben, sowie einen Cache, der auf die ‚FrauenOrte Sachsen-Anhalt‘ aufmerksam macht.“⁷ (Mittag, Lehmann 2015)

⁶ Siehe Fußnote 2

⁷ Siehe Fußnote 2

„Die erste Idee für unsere eigenen Caches war, diese an die FrauenOrte in Halle zu legen. Damit wollten wir die Aufmerksamkeit für die FrauenOrte erhöhen. Nach längerer Bedenkzeit erschien uns aber zum einen der Anspruch an unsere Kreativität zu niedrig. Zum anderen gibt es unserer Meinung nach noch Frauen über die FrauenOrte hinaus, die Beachtung finden sollten. So hielten wir an der Idee fest, historische bedeutsame Frauen in den Caches zu präsentieren und mit den FrauenOrten zu verbinden. Wir entschieden uns für einen Cache am FrauenOrt ‚Jenaisches Freiweltliches Adeliges Fräuleinstift‘ als Anhaltspunkt für die folgenden Caches. Mit diesem Cache wollten wir auch auf die anderen FrauenOrte aufmerksam machen. Mit dieser Idee begaben wir uns auf die Suche nach bedeutsamen Frauen aus Halle, um noch mindestens zwei weitere Caches legen zu können. Nach längerer Recherche fanden wir einige interessante Frauen. Für drei haben wir uns entschieden.

Wir entschieden uns zum einen für Dorothea von Erleben, die erste promovierte Ärztin Deutschlands. Wir fanden es besonders für Kinder interessant herauszufinden, dass es nicht zu jeder Zeit normal war, auch zu einer Ärztin gehen zu können. Außerdem fanden wir es passend, den Universitätsplatz als Ort für den Cache zu nutzen. Dorothea Christiane Erleben promovierte an unserer Universität. Als zweite Frau aus Halle entschieden wir uns für Agnes Gosche. Sie leitete die Frauenschule in Halle und engagierte sich besonders für die Bildung von Kindern. Wir nutzen den Eingang des Stadtgottesackers als Versteck für den Cache. Agnes Gosche wurde auf dem Stadtgottesacker beerdigt und ihr Grab kann man dort noch immer besuchen. Außerdem konnten wir durch die Herausstellung des Stadtgottesackers auf eine andere Frau aufmerksam machen. Marianne Witte war Ehrenbürgerin der Stadt Halle und spendete der Stadt viel Geld, um den Stadtgottesacker zu sanieren.“⁸ (Mittag, Lehmann 2015)

„Unsere Gruppe ‚tauchte‘ in die Welt der Regenbogenfamilien ein und beschäftigte sich ganz explizit mit den rechtlichen Hintergründen der Adoption von Kindern bei gleichgeschlechtlichen Paaren und welche

⁸ Siehe Fußnote 2

Gesetze hinsichtlich der Heirat gelten. Die Informationen darüber wurden in kindergerechter Fassung in einem Cache vorm Standesamt Halle und dem Familiengericht in Halle versteckt.“⁹ (Imsiepen, Struckmeyer, Trinkaus 2015)

„Die Thematik der geschlechterneutralen bzw. -sensiblen Bildung steht verstärkt in der aktuellen Betrachtung. Nicht nur an den Universitäten und bei wissenschaftlichen Publikationen, auch in Zeitschriften und im Fernsehen begegnet man einer Forderung nach geschlechtergerechter Sprache. Aktuelle Feminismusbewegungen plädieren damit verbunden für die Gleichberechtigung der Geschlechter und das Beenden jeglicher Form von Sexismus. Ein Beispiel ist die Organisation ‚Pinkstinks‘¹⁰, die sich gegen Gender-Marketing und Sexismus in der Werbung richten. Sie appellieren an ‚Eltern, Lehrende und Menschen, denen es stinkt, dass Kindern durch die Wirtschaft starre Geschlechterrollen vorgegeben werden‘¹¹. Junge Mütter betreiben Blogs und teilen ihre Gedanken zum Thema Erziehung und der Geschlechterfrage¹², die sich immer öfter mit geschlechtsneutraler Erziehung und dem Vermeiden der Vermittlung von Geschlechterstereotypen befasst. Gleichzeitig finden sich in Spielzeug- und Buchläden immer noch geschlechter-spezifische Ecken für Mädchen* und Jungen* und die schwedische Vorschule ‚Egalia‘, die das Ziel einer geschlechtsneutralen Bildung und Erziehung anstrebt, hat nicht nur in ihrem eigenen Land, sondern auch in Deutschland für Diskussionen und Konflikte gesorgt.

Im Rahmen des Seminars und der Vorbereitung einer genderthematischen Geocaching-Route in Halle (Saale) haben wir uns entschieden, zwei Caches zu legen, die sich mit der oben angesprochenen Thematik beschäftigen. Der Cache an der Montessori-Schule bezieht sich auf die geschlechtsneutrale Bildung und nutzt als Bezugspunkt die Arbeitsmaterialien, welche nicht nach Geschlechtern

⁹ Siehe Fußnote 2

¹⁰ <https://pinkstinks.de>

¹¹ <https://pinkstinks.de/wir/positionen/>

¹² <http://www.braetalon.net/dinge-oder-geschlechter-kram/>

unterteilt werden, auch wenn Eigenschaften, wie zum Beispiel eine geschlechtstypische Farbe. dies vermuten lassen.

Der zweite Cache befindet sich an der Waisenhausbuchhandlung und nähert sich einer geschlechtersensiblen Bildung über Kinderbücher, deren Inhalte keine sozialen Geschlechterrollen bedienen, sondern bewusst die femininen und maskulinen Eigenschaften im jeweils anderen Geschlecht positiv hervorheben (zum Beispiel sensible Jungen*, die tagträumen, tanzen und mit Puppen spielen, sowie selbstbewusste Mädchen*, die toben, sich behaupten und Detektiv sind).¹³ (Baierl, Falkenberg 2015)

Nachdem die Caches von allen Gruppen erfolgreich positioniert waren, fehlten nur noch die Kinder.



Kompass_Schatzsuche,
Foto: Portfolio Imsiepen/Struckmeyer/Trinkaus

¹³ Siehe Fußnote 2

„Die Organisation einer Kindergruppe erwies sich zunächst als etwas schwierig und es sah kurzzeitig so aus, als ob wir unser Projekt nicht wie gewünscht in den Pfingstferien durchführen konnten. Schließlich erwies sich jedoch das ‚Krokoseum‘ in den Franckeschen Stiftungen als hilfreiche Adresse. Zwei Seminarteilnehmer*innen besprachen die Details mit der Leiterin des ‚Krokoseums‘ und wir besuchten die Kinder in der Teestunde, um ihnen das Projekt genauer vorzustellen und ihnen eine Liste auszuhändigen, in die sie sich für ihre Wunschtage eintragen konnten (18., 21., 22.5.). Wir hatten uns in der Seminargruppe darauf geeinigt, das Projekt als Schatzsuche zu bezeichnen, um die Attraktivität zu erhöhen und zu gewährleisten, dass jedes Kind versteht, was in dem Projekt geschieht, da sich auch herausstellte, dass nur ein Junge* bereits wusste, was Geocaching ist. In der Seminargruppe teilten wir uns ebenfalls für die drei Tage ein, sodass jede mindestens zweimal mit den Kindern gehen sollte.

Um den Ablauf der Rundgänge mit den Kindern zu besprechen, trafen sich fast alle Seminarteilnehmer*innen am 18. Mai 2015 vor der ersten geplanten Suche der Caches. Dabei wurde festgelegt, dass zunächst eine kurze Einführung in den Gebrauch der Handys und eine Einleitung ins Geocaching gegeben werden soll. Außerdem verständigten wir uns darauf, dass Verkehrsregeln und Verhaltensweisen besprochen werden sollten.

Wir wollten abhängig von der Größe der Kindergruppe spontan entscheiden, ob wir alle gemeinsam gehen oder die Gruppe halbieren und teilten dafür unsere Caches in eine Innenstadt-Runde und eine Südliche-Innenstadt-Runde ein.“¹⁴ (Baierl, Falkenberg 2015)

Im Nachhinein blieben viele Eindrücke von der Durchführung mit den Kindern, die an dieser Stelle nicht alle wiedergegeben werden können. Im Folgenden steht exemplarisch das Grundanliegen im Fokus, dass das Gender-Geocaching-Projekt verfolgte und verfolgt.

¹⁴ Siehe Fußnote 2

„Besonders beeindruckt waren wir von der Befragung am Ende zum Buch ‚Paul und die Puppen‘. Ein Mädchen* merkte an, dass sie es erst komisch gefunden hätte, dass der Junge* mit Puppen spielt, aber eigentlich sei es ja auch egal, weil alle Spielsachen und alle Farben für alle da sind. Uns hat diese Aussage beeindruckt und gezeigt, dass der erste Cache an der Montessori-Schule etwas bei dem Mädchen* ausgelöst hat und dass anscheinend auch Inhalte aus den Cache-Beschreibungen verinnerlicht wurden. Ebenfalls würden wir sagen, dass bei den Kindern die Lust am Geocaching geweckt wurde und hoffen, dass sie noch öfter die Gelegenheit erhalten, dem Caching nachzugehen.“¹⁵ (Baierl, Falkenberg 2015)



Erklärung der App, Foto: Portfolio Mittag/Lehmann

Abgeschlossen wurde das Projekt in Halle damit, dass die Student*innen Projektberichte zum Seminar erstellten, aus deren Inhalten in diesem Teil vieles wiedergegeben wurde.

¹⁵ Siehe Fußnote 2



25

Bildquellen: Portfolio Mittag/Lehmann

4.2. STENDAL

In enger Kooperation mit der Schulsozialarbeit der Sekundarschule A. Diesterweg in Stendal wurde ein offenes Ferienprojekt konzipiert, das in den Sommerferien 2015 über vier Tage in der Stadt Stendal stattfand. Im Vorfeld gab es zwei Vorbereitungstreffen, in denen neben organisatorischen und planerischen Aspekten auch das Ausprobieren einer Cachesuche mit den Mitwirkenden im Mittelpunkt stand.

Während der Genderrecherchen in Stendal wurde sehr schnell deutlich, dass es in der Stadt nur wenige Genderorte zu geben scheint, die sich als Cacheorte eignen. Leider gelang es im Vorfeld nicht, diesbezüglich einen Kontakt zur Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Stendal aufzubauen. Daher wurde entschieden, dass wir uns nicht an Genderorte halten, sondern Genderaspekte in den Mittelpunkt des Projektes stellen. Das Thema der inhaltlichen Arbeit rankte sich um die Fragestellungen:

- Wie werden Mädchen* und Jungen* in unserer Gesellschaft gesehen?
- Wie bin ich/wie sind wir?
- Wie wollen wir sein?



Der Ablauf gestaltete sich wie folgt:

- Tag 1
- Kennenlernen
 - Einführung in den Umgang mit der App und den Regeln des Cachings
 - Cachesuche in drei Gruppen (vier Kinder und zwei Begleiter*innen suchten in unterschiedlicher Reihenfolge jeweils drei Caches, die in ca. einem Kilometer Umkreis lagen)
 - Gemeinsames Vorbereiten des Essens, gemeinsames Essen und Aufräumen
 - Abschlussspiel
 - Auswertung und Erfahrungsaustausch
- Tag 2
- Warming Up
 - Thematische Arbeit 1 „Mädchen*sein und Junge*sein“
(ca. 1,5 Stunden wurde zu Eigenschaften, Fremd- und Selbstzuschreibungen gearbeitet)
 - Verstecken von leeren Caches in Kleingruppen (in vier Gruppen, Zeichnen einer Karte mit Koordinaten, wichtig: vier Himmelsrichtungen und vorgegebene Zeitspanne)
 - Gemeinsames Vorbereiten des Essens, gemeinsames Essen und Aufräumen
 - Gegenseitiges Suchen der vorher versteckten Caches (je zwei Gruppen tauschten)
 - Austausch über sinnvolle Verstecke in der Gesamtgruppe
 - Beginn des Anfertigen der Caches
 - Abschlussspiel und Auswertung

Tag 3

- Warming Up
- Thematische Arbeit 2 „Mädchen*sein und Junge*sein“
(ca. 45 Minuten wurden in Einzelarbeit Elfchen unter
- Nutzung der Plakate des Vortages entwickelt, diese bilden die Grundlage der Beschreibungen der Caches auf der Webseite)
- Vervollständigen der acht Caches in vier Gruppen (je ein Mikro und ein Small)
- Namensgebung für das Gesamtprojekt
- Verstecken der Caches (wichtig: vier Himmelsrichtungen, bestimmte Zeitspanne)
- Gemeinsames Vorbereiten des Essens, gemeinsames Essen und Aufräumen
- Eintragen bei opencaching.de
- Abschlussspiel und Auswertung

Tag 4

- Besuch der Burger Mädchen*gruppe
- Kennenlernspiele
- Gemeinsame Suche der Caches in vier Gruppen (je vier Caches in bestimmter Zeitspanne, wer möchte konnte mehr suchen)
- Gemeinsames Essen und Aufräumen
- Abschluss, Auswertung über Aufstellung (in der Mitte CACHEDOSE)

Neben vier Mädchen* der Stendaler Schule nahmen fünf Mädchen* und drei Jungen* der Gesamtschule Seehausen in Begleitung ihrer Schulsozialarbeiterin teil. Durch die weitere Mitwirkung von zwei Ehrenamtlichen hatten wir eine ausgezeichnete personelle Besetzung. 12 Kinder und sechs Erwachsene (zweimal KgKJH, zweimal Schulsozialarbeit, zwei Ehrenamtliche) nahmen teil. Dadurch wurden verschiedene Varianten der Gruppenteilung möglich. Die Gruppe traf sich täglich von 9:15 Uhr bis 14:30 Uhr. Aufgrund von Essen- und Pausenzeiten blieben uns ca. vier Stunden zur gemeinsamen thematischen Arbeit.

Da in dieser Veröffentlichung die Methode des Geocachings an sich an unterschiedlichen Stellen beschrieben wurde, wird sich im Folgenden auf die Vorstellung der Gestaltung der beiden Genderthementeile begrenzt.

Wichtig war es, den Schüler*innen von Beginn an zu verdeutlichen, dass im Projekt gemeinsam Caches entwickelt werden sollen, die anderen Menschen zeigen, was Mädchen* und Jungen* so über das Mädchen*sein und Junge*sein in der Altmark denken. Da der Einfluss auf die Inhalte der Dosen nach dem Freischalten des Caches nicht mehr gegeben ist, kann die thematische Auseinandersetzung nur in der Cachebeschreibung und durch den Cachetitel erfolgen. Darauf werden Cacher*innen aufmerksam, wenn sie mit Hilfe der entsprechenden App zum Beispiel Caches in der Nähe suchen.

Thematische Arbeit 1 (Mädchen*sein und Junge*sein)

Dauer: 90 Minuten

Material: Tierbilder, vorbereitete Plakate und Stifte

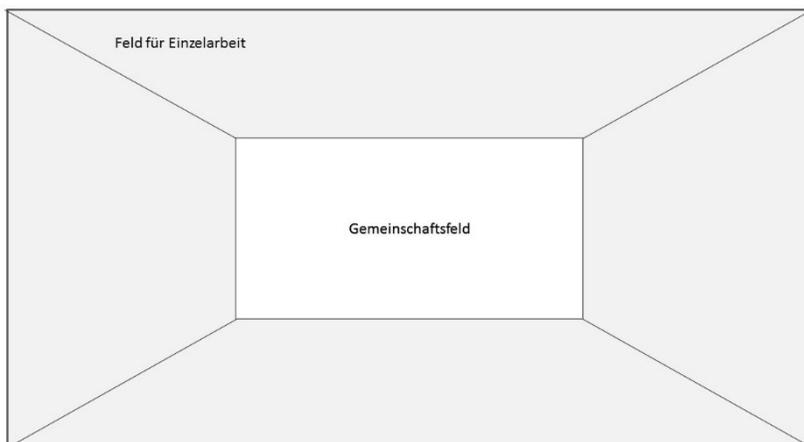
Der thematische Einstieg wurde mit Hilfe von diversen Tierpostkarten gestaltet. Die Mädchen* und Jungen* saßen im Stuhlkreis und sollten sich eine Karte auswählen, auf der ein Tier zu sehen ist, das eine typische Eigenschaft des Gegengeschlechts verdeutlicht. Zuerst zeigten und beschrieben die Mädchen* ihre Karten. Im Anschluss konnten sich

die Jungen* zur Meinung der Mädchen* äußern. Danach erklärten die Jungen* ihre Auswahl und die Mädchen* durften darauf verbal eingehen. In einer zweiten Runde erläuterten die Mädchen* und Jungen*, welche Karte sie für sich, in Bezug auf ihr eigenes Geschlecht gewählt hätten.



Danach teilten sich die 12 Teenager in vier Gruppen, wobei die drei Jungen* eine eigene Gruppe bildeten. Ihre Aufgabe lautete, die Diskussionsgedanken der ersten Runde mitzunehmen und in einer Einzelarbeit auf einem Plakat die Fragen zu beantworten:

- Wie werden Mädchen* bzw. Jungen* gesehen?
- Wie bin ich?
- Wie will ich sein?



Im zweiten Schritt einigten sich die Mitwirkenden der Kleingruppe auf die drei wesentlichsten Aspekte, die dann in die Mitte geschrieben wurden.



Die Gruppenergebnisse wurden anschließend im Plenum vorgestellt. Diese Themenplakate bildeten die Grundlage für die thematische Einheit am nächsten Tag.



Thematische Arbeit 2 (Mädchen*sein und Junge*sein)

Dauer: 60 Minuten

Material: Maske für die Anfertigung von Elfchen, Stifte, Plakate der letzten Einheit

Begonnen wurde der Tag mit einem Aufstellspiel im Freien. Dabei gab es die Pole Mädchen* und Jungen* und den Zwischenraum. Die eigene Meinung sollte durch das Aufstellen gezeigt werden, über einzelne Punkte wurde diskutiert. Gefragt wurde zum Beispiel: Was meint ihr, wer ist schneller? Wer redet lieber? Wer ist glücklicher?

Danach setzten sich die Mädchen* und Jungen* in den Themengruppen des Vortages zusammen und erarbeiteten einzeln Elfchen zum Thema Mädchen*, Junge* oder Mädchen* und Jungen*. Elfchen sind Gedichte, die aus elf Worten bestehen. Diese sollen in einer bestimmten Aufteilung gesetzt werden:

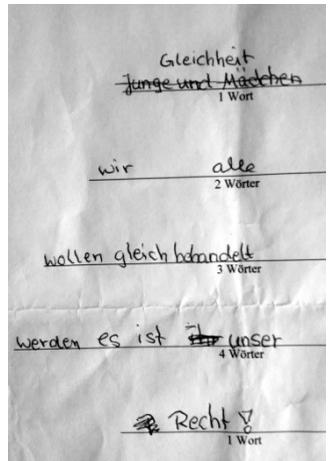
- | | |
|----------|-----------------|
| 1. Zeile | ein Wort |
| 2. Zeile | zwei Wörter |
| 3. Zeile | drei Wörter |
| 4. Zeile | vier Wörter und |
| 5. Zeile | ein Wort. |

Das letzte Wort gilt dabei als das Wichtigste. Die Kinder wussten, dass diese Elfchen den Mittelpunkt der Cachebeschreibungen bilden werden. Wer wollte, konnte sein Elfchen nach getaner Arbeit der Gruppe vortragen.



Umrahmt wurde diese thematische Auseinandersetzung mit vielen Spielen im Freien, einer Cachesuche vor Ort, dem Suchen geeigneter eigener Cacheplätze, dem Anfertigen von Wegekarten, dem Vorbereiten der Caches, dem Verstecken und Eintragen auf der Webseite und der gegenseitigen Suche der neuen Gendercaches.

Um zumindest auf einen genderrelevanten Ort in der Stadt Stendal hinzuweisen, wurde durch die Projektleitung ein Cache in der Nähe der Beratungsstelle „Miß-Mut“ gelegt. Diese Beratungsstelle für Opfer sexualisierter Gewalt arbeitet seit 1994 als einzige Anlaufstelle im nördlichen Sachsen-Anhalt. Sie ist Mitglied im KgKJH.



Blick auf einige Elfchen, die nach der Erstellung durch die Schüler*innen am Computer in die Cachebeschreibungen eingefügt wurden. Fotos: Schumann

4.3. MAGDEBURG

Ein Bericht von Irena Schunke

In den zwei vorangegangenen Kapiteln wurden die Aktivitäten zum Projekt durch Studentinnen* der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie durch Mädchen* und Jungen* der Sekundarschule A. Diesterweg Stendal ausführlich beschrieben. Angeregt durch das Thema „Geocaching“ und die Aktionen in Halle und Stendal hat sich im August 2015 in Magdeburg eine Freundinnen*- und Fachfrauen*-Gruppe getroffen (initiiert von Irena Schunke), um diese Methode unter mädchen*spezifischen Aspekten aufzugreifen, über Umsetzungsstrategien zu diskutieren und Geocaching für die Mädchen*arbeit zu etablieren.

Folgende Fachfrauen* gehörten zur Gruppe:

Irena Schunke (KgKJH Sachsen-Anhalt e.V.)

Cathrin Kubrat (Katholische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt e.V.)

Antje Maier (Unabhängiger Frauenverband Landkreis Harz e.V./Frauzentrum Lilith Halberstadt)

Britta Wojtynek (Sozialpädagogin, Entspannungstherapeutin)

Yvonne Joachim (AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.)

Juliane Epp (fjp>media, Servicestelle Kinder- und Jugendschutz, Projekt Medienkenner)

Geocaching – Was ist das überhaupt?

Im ersten Gespräch begleitete uns Judith Linde-Kleiner, die gemeinsam mit Drⁱⁿ Kerstin Schumann das Projekt entwickelt hat und in den Gruppen in Halle und Stendal realisierte. Von den fünf anwesenden Frauen* hatten gerade zwei Geocaching schon einmal selbst ausprobiert. Natürlich tauchten in der Runde viele Fragen auf. Judith Linde-Kleiner machte uns mit dem Projekt bekannt und erläuterte uns, wie Geocaching funktioniert. Aus ihrer Darstellung entwickelte sich schnell ein Interesse in der Gruppe, dieses selbst einmal auszuprobieren und sich an der Umsetzung des Projektes mit Blick auf die Zielgruppe der Mädchen* und Frauen* zu beteiligen. In diesem

Zusammenhang wurde aber auch darüber diskutiert, Geocaching als Methode für die Mädchen*arbeit zu entdecken und zu kultivieren. Judith Linde-Kleiner machte den Vorschlag, zu einem späteren Termin mit uns gemeinsam auf Cache-Suche im näheren Wohnumfeld zu gehen.

Ideensammlung

Auf der Suche nach der inhaltlichen Ausrichtung für mögliche Caches gab es für alle Frauen* eine Hausaufgabe. Dabei konnten sich die Frauen* nicht einigen, ob es um Beratungsangebote für Mädchen* und Frauen* gehen sollte oder ob Frauen* aus der Geschichte der Stadt Magdeburg interessant für das Legen von Caches sein könnten. In den darauffolgenden Tagen waren die Frauen* sehr aktiv und haben in unterschiedlichen Materialien (historische Stadtpläne, FrauenOrte, aktuelle Beratungsangebote, Sportlerinnen* Magdeburgs, Frauen der Geschichte usw.) gestöbert und Informationen zusammengetragen. Diese landeten im Mail-Briefkasten von Irena Schunke, die alle Ideen für das nächste Treffen im September aufbereitete (Vorbereitung von Moderationskarten).



Fotos: Irena Schunke

Entscheidung für ein Thema

Das Treffen im September sollte die Entscheidung für die thematische Zielrichtung bringen. Alle Informationen wurden auf dem Tisch ausgebreitet und sortiert. Es schloss sich eine sehr intensive Diskussion mit der Darstellung der vielfältigen Sichtweisen der Arbeitsgruppe an. Gleichzeitig wurde immer wieder die Frage aufgeworfen, was Mädchen* an den Frauen* der Geschichte oder an den Beratungsangeboten für ihre Zielgruppe interessieren könnte und wie wir die Caches beschreiben, damit die unterschiedlichen Geocaching-Zielgruppen (vorrangig Mädchen* und Jungen*/Kinder und Jugendliche sowie Fachkräfte) motiviert sind, diese mit Interesse zu suchen und zu finden. Wir mussten unsere Motivation, schnell zu einer Entscheidung zu gelangen, in dieser Phase etwas zurückschrauben, da der Diskussionsbedarf sehr hoch war.

Am Ende des Treffens hatten wir uns in der Gruppe entschieden, die Beratungsangebote für Mädchen* in den Fokus unseres Geocaching-Projektes zu rücken und beim nächsten Treffen weiter an der Umsetzung zu arbeiten. Unser Anspruch bestand darin, über die Methode „Geocaching“ Jugendliche über Themen, die sich an ihrer Lebenswelt orientieren, zu informieren, zu sensibilisieren und zu stärken. Wir haben uns deshalb für eine Cache-Reihe entschieden, die beim KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. enden soll.

Folgende Caches werden gelegt:

- Wildwasser Magdeburg e.V.
- Pro Familia Magdeburg
- Teenie-Sprechstunde
- Evangelische Jugend Magdeburg/Mädchentreff
- Magdeburger Stadtmission e.V.
- AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.
- Volksbad Buckau/Frauenzentrum Courage
- KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. (für Multiplikator*innen)

Nach der Entscheidung für die thematischen Caches wurde darüber diskutiert, wie sinnvoll es ist, die Caches in verschiedenen Sprachen zu veröffentlichen (deutsch, englisch, arabisch usw.), um sie auch Mädchen* und Frauen* mit Migrationshintergrund zugänglich zu machen. Wir haben uns aufgrund fehlender zeitlicher Ressourcen entschlossen, die Caches vorerst in deutscher Sprache zur Verfügung zu stellen.

Die nächsten Aktivitäten

Angeregt wurde im letzten Gespräch, Judith Linde-Kleiner anzufragen, ob sie uns beim nächsten Treffen mit der praktischen Umsetzung des Geocaching vertraut machen kann und wir gemeinsam Caches suchen. Als problematisch hat sich jedoch herauskristallisiert, mit allen bis dahin beteiligten Frauen* gemeinsame Termine für unsere nächsten Treffen zu finden. Aufgrund des festgelegten Zeitfensters haben wir uns für eine andere Vorgehensweise entschieden, um unsere Projektidee zeitnah und schnell zu realisieren. Beim letzten Treffen haben wir festgelegt, welche Caches wir thematisch setzen wollen und wer für das Schreiben bzw. Organisieren der Texte zuständig ist.

Folgende Schritte sind für die weitere Umsetzung des Projektes geplant:

- Schreiben der Texte für die Beratungsangebote,
- Anfertigen der Cache-Behälter,
- Legen von Caches (Handhabung des GPS-Gerätes),
- Cachesuche mit einer Mädchen*gruppe bzw. mit Frauen* des Mädchenarbeitskreises Magdeburg und
- Reflexion des Projektes.

Cathrin Kubrat und Irena Schunke werden die Behälter für die Caches mit einem entsprechenden Logbuch und eventuellen kleinen Dingen füllen. Gemeinsam mit Judith Linde-Kleiner werden wir die Koordinaten für die Caches bestimmen und die Behälter an die entsprechenden Orte bringen. In einer abschließenden Aktion werden wir die Koordinaten für die neuen Caches freigeben und uns selbst auf die

Suche nach den von uns gelegten Caches begeben, um das Funktionieren zu überprüfen.

Die von der Frauen*gruppe gelegten Caches sollen Mädchen* und Frauen* (auch Jungen* und Männer*) sowie Fachkräfte einladen, sich auf die Suche nach den thematischen Caches zu begeben, aber auch weitere Einrichtungen oder Orte zum Erweitern der Cache-Reihe vorzuschlagen und einzubinden.

Gleichzeitig möchten wir Interessierte motivieren, Anregungen für weitere Caches zu geben bzw. selbst Themen aufzugreifen und Geocaching selbst oder in einer Gruppe auszuprobieren.



Ankündigungsflyer für das Projekt in Burg

4.4. Burg

Ein Bericht von Christin Voigt

Gefördert vom LAP (Lokaler Aktionsplan) Burg und durchgeführt durch das Mädchen- und Frauenkommunikationszentrum „Tea-TREFF“ wurde im Herbst 2015 in Burg ein offenes Freizeitangebot speziell für Mädchen* zum Thema Gender-Geocaching angeboten. Nachdem über ein Projekt des Kompetenzzentrums geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (KgKJH) bis Sommer 2015 an drei unterschiedlichen Standorten in Sachsen-Anhalt mit unterschiedlichen Zielgruppen Caches gelegt wurden, die sich mit Genderorten bzw. Genderthemen auseinandersetzen, war es auch Ziel dieses Projektes, mit Hilfe der modernen Methode Geocaching auf spezielle Genderthemen aufmerksam zu machen. Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene sollen für genau diese Themen sensibilisiert werden, mit dem Ziel, Benachteiligungen auf Grund des Geschlechtes abzubauen und Chancengleichheit zu fördern. Ein positiver Nebeneffekt des Projektes war, dass die Teilnehmer*innen auf diese Art und Weise ihre Umgebung, ihren Sozialraum näher kennenlernen konnten. Des Weiteren wurden die geografischen und auch medialen Kenntnisse durch die Arbeit mit GPS-Handgeräten (bzw. wenn vorhanden Smartphones) und Computern der Mädchen* gefördert.

Die fünf Mädchen* des Projektteams konnten ihre eigenen Caches gestalten, verstecken und auf der Plattform „opencaching.de“ unter dem bereits vom KgKJH angelegten Account „goys_and_birls“ für die Geocaching-Community öffentlich machen.

Die gelegten Caches machen in erster Linie auf Männer und Frauen der Burger Stadtgeschichte aufmerksam. So wurde beispielsweise ein Cache zu Brigitte Reimann gelegt, eine Schriftstellerin, die in Burg geboren wurde. Neben diesen Caches haben die Mädchen zwei Caches gelegt, in denen es darum geht, was Mädchen* wollen und was Jungs* wollen. Des Weiteren wird in einem der Caches über das Mädchen- und Frauenkommunikationszentrum „Tea-TREFF“ informiert.

Projektablauf:

- Vorbereitung/Akquirieren von Teilnehmerinnen*
- 22.10.2015 erstes Treffen des Projektteams
- Wöchentliche Treffen
 - Theoretische Wissensvermittlung zum Thema Geocaching
 - Methodische Übungen zu Genderthemen
 - Suche nach schon vorhandenen Caches in Burg und Umgebung
 - Vorbereitung der eigenen Caches
- Tagesveranstaltung am 21.11.2015
 - Verstecke für die eigenen Caches überlegen/Caches legen/Koordinaten genau bestimmen
 - Caches auf der Plattform opencaching.de öffentlich machen
- Anfang Dezember:
 - Mit anderen Kindern und Jugendlichen eine Erprobungstour durchführen
 - Eventuell Verbesserungen (hinsichtlich der genauen Koordinaten/Beschreibung) vornehmen

Zuallererst haben wir uns in Vorbereitung der eigenen Caches in Burg und Umgebung auf die Suche nach bereits gelegten Caches gemacht. Hierbei konnten wir die ersten Ideen für unsere Caches sammeln.



In den folgenden Wochen ging es um die Herstellung unserer eigenen Caches. Dazu trafen wir uns einmal wöchentlich für ca. zwei Stunden. Wir suchten gemeinsam nach geeigneten Orten, eigneten uns notwendiges Praxiswissen zum Geocaching an, recherchierten im Internet nach Frauen* und Männer* der Burger Stadtgeschichte und überlegten uns Inhalte für Caches, in denen es um Junge*sein und Mädchen*sein geht.

Als die Orte und Inhalte festgelegt waren, mussten unsere Gender-Caches nur noch mit Logbüchern, Hinweiszetteln für mögliche Muggels und Tauschgegenständen bestückt werden. Anschließend war es jetzt eine Herausforderung, die Caches möglichst unauffällig an den geplanten Orten zu verstecken und die jeweiligen Koordinaten mit Hilfe des GPS-Gerätes zu bestimmen.



Ein Erprobungstrupp, bestehend aus Mädchen* und Jungen* vom Jugendtreff „U27“ und dem „KINDERhORT“, konnte in den Weihnachtsferien die von uns gelegten Caches austesten. Danach konnten kleine Fehler ausgebessert werden.



Fotos: Christin Voigt

Um auf unser Projekt aufmerksam zu machen und andere Kinder- und Jugendgruppen zum Erkunden unserer Gender-Caches einzuladen, haben wir anschließend eine Postkarte gestaltet. Diese wird in erster Linie an Schulen und Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen verteilt.

5. ABSCHLIESSENDE TIPPS

Zehn Schritte zum Geocach

1. Cache-Beschreibung erstellen
2. Geeigneten Ort für den Cache suchen
3. Geeignete Dose aussuchen
4. Tauschgegenstände in die Dose füllen
5. Logbuch in die Dose legen
6. „Bitte nicht mitnehmen“ Zettel in/an der Dose befestigen
7. Dose ohne Muggelbeobachtung verstecken
8. **Dort** genaue Koordinaten bestimmen
9. Tipp ausdenken
10. Cache auf opencaching.de einstellen und aktivieren

Geeignete Orte:

- möglichst wenig Muggel
- frei zugänglich (ich kann ohne etwas zu beschädigen dorthin gelangen, z. B. führt der Weg nicht durchs Blumenbeet, sondern höchstens darum herum)
- öffentliches Gelände

Kopiervorlage für Schritt 6

Bitte nicht mitnehmen!!

Dies ist ein **offizieller Geocache**.

Geocaching ist eine weltweite GPS-basierte Schatzsuche.

Wenn du möchtest, kannst du dich auf opencaching.de genauer darüber informieren.

Dieser Cache gehört:

Gelegt am:

Richtlinien für Caches

Für das Verstecken von Geocaches, die auf opencaching.de veröffentlicht werden sollen, gilt grundsätzlich:

- Das Verstecken eines Geocaches geschieht in eigenem Interesse und auf eigene Gefahr. Opencaching.de übernimmt in keinem Fall irgendeine Haftung für Schäden, die durch einen Geocache entstehen.
- Geocaches dürfen nur an Orten versteckt werden, die von der Öffentlichkeit betreten werden dürfen.
- Der*die Besizende und/oder der*die Eigentümer*in des Grundstücks muss das Legen des Geocaches gestattet haben.
- Der Geocache sowie dessen Beschreibung darf keine rechtswidrigen oder gefährlichen Inhalte enthalten. Insbesondere sei hier auf das Urheberrecht, den Jugendschutz und den Natur- und Umweltschutz hingewiesen.
- Nicht erlaubt sind kommerzielle Caches. Ein Cache wird als kommerziell betrachtet, wenn er in Gewinnerzielungsabsicht versteckt wurde. In Zweifelsfällen ist der nichtkommerzielle Charakter durch eine entsprechende Klarstellung in der Beschreibung zu unterstreichen. Weiterhin ist jegliche Form der Werbung in Cachelistings, Benutzernamen und Logs unerwünscht.
- Auf alle Gefahren, die durch das Suchen des Geocaches entstehen können, muss in der Beschreibung hingewiesen werden.
- Der Geocache muss als solcher deutlich gekennzeichnet sein und Kontaktangaben der*des Versteckenden enthalten.
- Der*die Besizende des Geocaches ist für alle Schäden, die durch das Verstecken des Geocaches entstehen, verantwortlich.
- Der*die Besizende verpflichtet sich, den Geocache in einem ordentlichen Zustand zu halten und ihn nach der Nutzung als Geocache wieder zu entsorgen sowie alle durch den Geocache entstandenen Schäden wieder zu beseitigen.

- Der*die Besitze der Geocaches erlaubt ausdrücklich, dass die unveränderte Beschreibung des Geocaches auch von Dritten kostenfrei veröffentlicht werden darf.
- Es ist nicht gestattet, Logeinträge von Benutzer*innen auf Opencaching.de grundsätzlich zu verbieten. Ebenso darf der*die Benutzende nicht gezwungen werden, seine Logeinträge auf anderen Webseiten vorzunehmen.
- Ist der Geocache auch auf anderen Webseiten veröffentlicht, so muss die Beschreibung immer auf allen Webseiten aktuell und vollständig gehalten werden. Aktualisierungen der Beschreibung müssen zeitnah auch auf den anderen Plattformen vorgenommen werden.

Kopiervorlage für ein Mikrologbuch (Schritt 5)

Name	Name	Name	Name
Datum	Datum	Datum	Datum
Uhrzeit	Uhrzeit	Uhrzeit	Uhrzeit
Name	Name	Name	Name
Datum	Datum	Datum	Datum
Uhrzeit	Uhrzeit	Uhrzeit	Uhrzeit
Name	Name	Name	Name
Datum	Datum	Datum	Datum
Uhrzeit	Uhrzeit	Uhrzeit	Uhrzeit

6. LITERATUR

Baierl, Dorothea/Falkenberg Virginia (2015): Portfolio. Ausgewählte Aspekte des Sachunterrichts. Gender-Geocaching (unveröffentlichte Seminararbeit, MLU Halle-Wittenberg)

Chancengleichheitsstelle der Stadt Koblenz (2013): mach es gleich! Eine Lehr- und Lernmappe für Theorie und Praxis zum Thema Gender und Schule für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern ab 12 Jahre, Bregenz

Ewers, Robin (2014): Geocaching für Einsteiger. Basiswissen für die Praxis. Erlebniswandern mit Kindern, Outdoornavigation und Schatzsuche leicht gemacht, München

Impsiesen, Jana/Struckmeyer, Laura/Trinkaus, Lene (2015): Gender Geocaching (unveröffentlichte Seminararbeit, MLU Halle-Wittenberg)

Mittag, Johanna/Lehmann, Anna (2015): Portfolio. Ausgewählte Aspekte des Sachunterrichts. Gender-Geocaching (unveröffentlichte Seminararbeit, MLU Halle-Wittenberg)

Graw, Sandra/Gottschling Silke (2015): Portfolio – Gender-Geocaching (unveröffentlichte Seminararbeit, MLU Halle-Wittenberg)

Veröffentlichungen, wie z. B. Praxisbücher in den Themenfeldern Gender und Geschlechtervielfalt, finden sich in der Genderbibliothek des KgKJH. Eine Stichwortsuche ist unter **www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de** möglich.

Ein Kompetenzzentrum braucht Impulse, Vielfalt und Beteiligung

Herzlich willkommen im Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. Wir verstehen uns als fachpolitische Servicestelle für genderrelevante Fragen im Bereich der Jugendhilfe in unserem Bundesland. In diesem Sinne unterstützen wir den fachlichen Austausch in regionalen und überregionalen Zusammenhängen, organisieren Fachtagungen und Fortbildungen, bieten Trägern und Privatpersonen Beratungen zur Etablierung entsprechender Ansätze und initiieren und begleiten Impulsprojekte. Mitglieder erhalten aktuelle Informationen zu Theorie und Praxis in Genderfragen, werden gezielt über Fördermöglichkeiten informiert, bekommen die erstellten Fachbroschüren nach Drucklegung zugesandt, können kostenlos Literatur ausleihen und sind eingeladen, an Mitgliederversammlungen, Fortbildungen und Fachveranstaltungen teilzunehmen.

www.geschlechtergerechteJugendhilfe.de

✂

Mich interessiert die Arbeit des Kompetenzzentrums.

- Bitte senden Sie mir Informationen zu.
- Bitte senden Sie mir die Satzung zu.
- Ich möchte Mitglied im KgKJH werden und bin bereit, den Jahresbeitrag von 30,00 € (ermäßigt 15,00 €) zu tragen.

Bitte beidseitig ausfüllen und zurücksenden an:

Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe
Sachsen-Anhalt e.V., Schönebecker Straße 82, 39104 Magdeburg

Tel.: 0391.631 05 56, Fax: 0391.736 284 87

E-Mail: info@geschlechtergerechteJugendhilfe.de

Institution

Name, Vorname

Anschrift

.....

Telefon

E-Mail

Datum und Unterschrift

Notizen

Notizen